

Industrie gibt, die den größten Reichtum der Erde verwaltet, weil diese Industrie zum großen Teil noch in den Formen einer früheren Wirtschaftsepoche betrieben wird, in der Geheimnis der höchste Geschäftsgrundsatz war. Ist es nicht merkwürdig, daß man so wenig von ihr hört? Hin und wieder ein kleiner Holzlieferungsskandal, hin und wieder die Klage eines Meteorologen, die Abholzung unserer Wälder habe Europas Klima verschlechtert, ein paar Notizen über Steinholz, Zucker aus Holz, Parfüme aus Holz, einen neuen Holzersatz, aber wie bald hat man das alles vergessen, wie schnell geht man über den ältesten Werkstoff der Menschheit zur Tagesordnung über. Nun, das dürfte sich bald ändern! Die Menschen verbrauchen ihre Holzbestände in den letzten fünfzig Jahren so rapide und werden sie in den folgenden Jahrzehnten noch um so vieles rapider verbrauchen, daß man den Tod des Waldes heute schon voraussagen darf. Man hat die Wälder die Lungen der Städte genannt: die große Stadt, zu der der Planet dank der Errungenschaften der Technik zusammenzurücken sich anschickt, wird mit einem halben, mit einem viertel Lungenflügel atmen müssen.

*

Alle Sachverständigen der Holzindustrie sind sich einig in der Klage, daß die Holzbestände der Erde mangels umfassender und einheitlich gearbeiteter Statistiken kaum geschützt werden können. Dennoch stützt man sich bei der Schätzung der Holzversorgung der Erde auf gewisse Statistiken und entnimmt sie, wie Dr. Felix Mandl, eine der leitenden Persönlichkeiten des „British European Timber Trust“, mit Vorliebe einem mit Hilfe des Landwirtschaftsministeriums der Vereinigten Staaten veröffentlichten Werke. Diese amerikanischen Zahlen und die Folgerungen, die der Londoner Fachmann aus ihnen zieht, sind geradezu alarmierender Art. Dr. Mandl schätzt die Waldfläche der Erde, wie das allgemein geschieht, auf dreitausend Millionen Hektar. Davon

entfallen auf Asien 28, auf Südamerika ebensoviel, auf Nordamerika 19,3, auf Afrika 10,6, auf Europa 10,5, auf Australien 5,8 Prozent. Rußland verfügt über 22, das Britische Weltreich über 20, Brasilien über 13, die Vereinigten Staaten über 9 Prozent der Gesamt-Waldfläche. Rußland steht also voran, die europäischen Staaten besitzen, wenn man ihren Kolonialbesitz nicht rechnet, alle weniger als ein Prozent der Welt-Waldfläche.

Das Bild ändert sich gewaltig, wenn man die wichtige Einteilung in Hart- und Nadelhölzer trifft. Die tropischen Harthölzer sind nämlich heute — es könnte ja einmal anders werden — ohne nennenswerte Bedeutung für die Holzwirtschaft. Was aber die Nadelholzfläche anlangt, so besitzen davon Nordamerika 40, Europa nur 22 Prozent. Holzwirtschaft ist heute eine Angelegenheit der nördlichen Halbkugel. 400 Millionen Hektar davon fallen auf Kanada und die Vereinigten Staaten.

Diese verbrauchen jährlich 680 Millionen Kubikmeter, während ihr jährlicher Zuwachs nur 120 Millionen Kubikmeter erreicht. Die stehenden Holzvorräte in den Vereinigten Staaten werden auf ungefähr 20 Milliarden Kubikmeter geschätzt. Daraus ergibt sich, daß die Union, wenn sie ihre Waldbestände in der bisherigen Weise zu plündern fortfährt, etwa 1960 ihren letzten Wald umgelegt haben wird.

Alle diese Ueberlegungen gelten nur für einen gleichbleibenden Holzbedarf. Tatsächlich jedoch ist der Verbrauch der wichtigsten holzkonsumierenden Länder im Laufe der letzten fünfzig Jahre um jährlich ungefähr $1\frac{1}{2}$ Prozent gestiegen.

Ist also das Todesurteil des Waldes besiegelt? Zwei Faktoren könnten sein Ende aufhalten oder hinauszögern: erstens eine Bearbeitung des Holzes, die seine Lebensdauer auf ein Vielfaches der heutigen bringt, zweitens seine Ersetzung durch andere Rohstoffe. Von allen heute bekannten Bearbeitungen des Holzes wird die größtmögliche Dauerhaftigkeit bei dem Prozeß erreicht, der es nach Entfernung aller übrigen